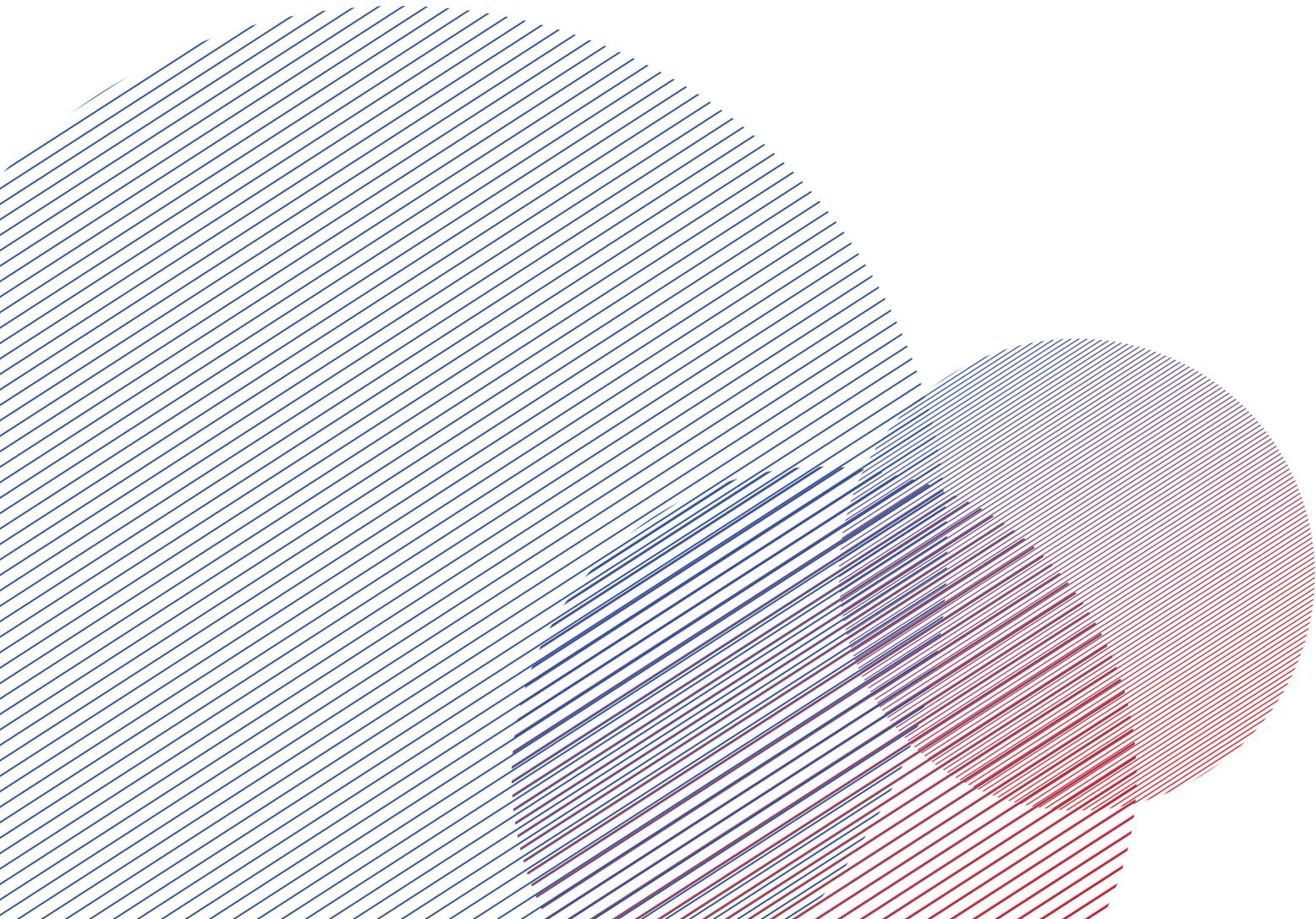


Kompass

Smart City, Smart Region

Eine Gestaltungshilfe für die
kommunale Verwaltungsspitze



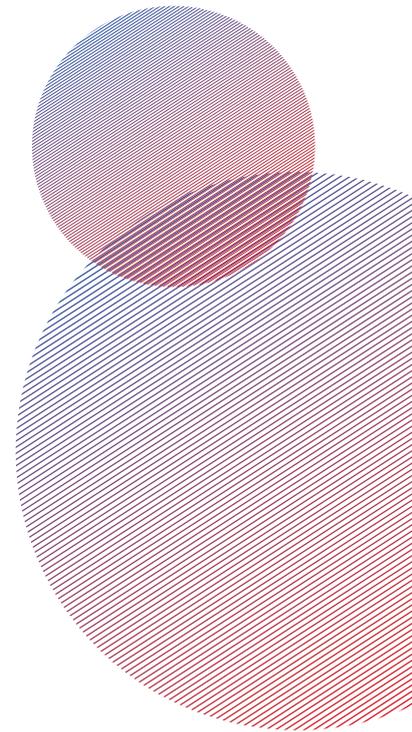
Inhaltsverzeichnis

Smart City, Smart Region – Auf einen Blick	3
<hr/>	
Smart City, Smart Region – Ein Thema für Sie!	4
<hr/>	
Auf dem Weg zur Smart City, Smart Region – Was ist Ihre Rolle?	9
<hr/>	
Von anderen Kommunen lernen – Erfolgsbeispiele aus Brandenburg	13
<hr/>	
Die DABB unterstützt Sie – auf dem Weg zur Smart City, Smart Region	19
<hr/>	
Glossar	20
<hr/>	
Impressum	21

Smart City, Smart Region - Auf einen Blick

1. Die Digitalisierung in einer Kommune ist niemals Selbstzweck, sondern ist immer in den Dienst der Bürgerinnen und Bürger zu stellen. Die Digitalisierung wird genutzt, um die Lebensqualität zu sichern oder zu steigern.
2. Digitalisierung ist mehr als E-Government. Egal ob Mobilität, Gesundheit oder Energie – der Einsatz digitaler Technologien verändert alle Bereiche der kommunalen Daseinsvorsorge.
3. Als strategisches Querschnittsthema gehört die Digitalisierung auf die Agenda der Verwaltungsspitze. Es ist in erster Linie kein technisches, sondern ein organisatorisch-politisches Thema.
4. Aktives Agieren: Damit Bürgerinnen und Bürger von der Digitalisierung profitieren, muss sie von den Kommunen aktiv gesteuert werden. Nur so können Chancen genutzt und Risiken minimiert werden.
5. Die Verwaltung sollte weder alles selbst machen, noch alles der Privatwirtschaft überlassen. Stattdessen sollte die Verwaltung die verschiedenen Akteure zusammenbringen sowie Interessen und Engagement moderieren.
6. Ihre Aufgaben als Verwaltungsleitung im Kontext von Smart City, Smart Region:
 - a. Einen strategischen Rahmen schaffen
 - b. Passende Strukturen installieren
 - c. Die Vernetzung zwischen den städtischen bzw. regionalen Akteuren fördern.

Das sollten Sie wissen!



Dieser Leitfaden unterstützt Sie dabei, die Digitalisierung in Ihrer Kommune aktiv zu gestalten. Er dient als erste Einführung und Orientierung für digitale Neulinge und Einsteiger genauso wie als Impulsgeber für digitale Vorreiter. Viele Links und Verweise helfen Ihnen, tiefer in das Thema einzusteigen.

Die DigitalAgentur Brandenburg begleitet Sie als Ihr zentraler Ansprechpartner mit Informationen und verschiedenen Veranstaltungen. Kommen Sie gerne auf uns zu!

Smart City, Smart Region - Ein Thema für Sie!

Für die meisten Bürgerinnen und Bürger ist die Digitalisierung aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken: Produkte werden online bestellt, Überweisungen digital getätigt und Informationen in Chat-Gruppen geteilt. Die ganze Welt ist nur einen Klick entfernt. Mit dieser neuen Lebensrealität ändern sich auch die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger an die Dienstleistungen ihrer Städte, Gemeinden und Landkreise: ÖPNV-Tickets online kaufen, einen freien Parkplatz per App effizient finden oder digital bei der Gestaltung eines öffentlichen Platzes mitwirken – die Digitalisierung erleichtert vielen Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu kommunalen Dienstleistungen.

*Digitalisierung -
Neue Erwartungshaltung
bei den Bürgerinnen und
Bürgern*

Doch wie digital soll die Zukunft sein? Können alle adressierten Personen digital erreicht werden oder sollten bestimmte Angebote analog bleiben? Bei welchen Themen ist zum Beispiel das persönliche Gespräch nicht durch einen Dialog mit dem Chatbot zu ersetzen? In welchen Bereichen sollten Sie in digitale Infrastrukturen wie Sensorik investieren? Welche Akteure sollen die Digitalisierung mitgestalten? Und welche Rolle nimmt die Kommune dabei ein? Eine treibende? Eine moderierende? Eine zurückhaltende?

Diese Fragen zeigen exemplarisch: Die kommunale Digitalisierung bedarf mehr als Glasfaserkabel, neuer Sensorik oder Apps. Sie bedarf strategischer Entscheidungen, welche von Ihnen – den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, Landrätinnen und Landräten – im Dialog mit der Politik, kommunalen Unternehmen, der Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft und den Bürgerinnen und Bürgern zu treffen sind.

*Strategische
Entscheidungen sind
notwendig*

Diese Gestaltungshilfe soll Sie unterstützen, Ihre Rolle als Verwaltungsspitze in der Digitalisierung besser zu verstehen und auszufüllen. Natürlich ist dies nur ein erster Überblick – die vielen Links, Quellen und Hinweise auf Erfolgsbeispiele werden Ihnen helfen, das Thema entsprechend Ihren Interessen und der Situation Ihrer Kommune weiter zu vertiefen.

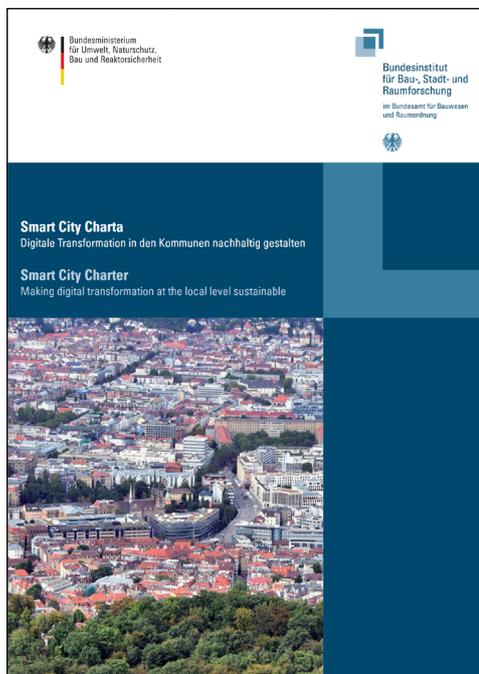
Die Digitalisierung verändert unsere Kommunen. Dies birgt viele Chancen, aber natürlich auch Risiken, die Sie berücksichtigen sollten. Wichtig hierbei ist: Lassen Sie sich nicht einfach von der Digitalisierung treiben. Gestalten Sie zusammen mit Ihrer Kommune die Digitalisierung aktiv im Sinne Ihrer Bürgerinnen und Bürger. Wir freuen uns auf den Dialog mit Ihnen!

Smart City, Smart Region – Was bedeutet das überhaupt?

Smart City ist ein „neudeutscher“ Begriff für den Einsatz digitaler Technologien in der kommunalen Daseinsvorsorge und der Stadtentwicklung. Er wurde Anfang der 2000er-Jahre zunächst von Technologiefirmen geprägt. Im heutigen Verständnis sollte Technik aber niemals Selbstzweck sein, sondern den strategischen Zielen der Kommunen dienen und langfristig die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger steigern. Dieses Verständnis hat maßgeblich die 2017 veröffentlichte Smart City Charta geprägt. Hier heißt es:

Smart City -
Eine Begriffsbestimmung

„ Smart Cities sind nachhaltiger und integrierter Stadtentwicklung verpflichtet. Der Begriff Smart City beschreibt das normative Bild einer intelligenten, zukunftsorientierten Stadt. “



- Technik ist nur Mittel zum Zweck
- Die Bedürfnisse der Menschen stehen im Mittelpunkt
- Nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung
- Digitale Transformation nachhaltig gestalten
- Innovative Lösungen für kommunale Herausforderungen finden

Für nähere Informationen siehe <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/themen/bauen/wohnen/smart-city-charta-kurzfassung-de-und-en.html>

Smart Region in der „Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg“

Auch das Land Brandenburg treibt die Digitalisierung voran. Die Leitplanken finden sich in der 2018 beschlossenen „Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg“. (In Abhängigkeit des Ergebnisses der aktuellen Evaluation zur Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg, behalten wir uns eine zeitnahe Aktualisierung vor.)

Aktuelle Informationen finden Sie unter: www.digital-agentur.de.

Die Zukunftsstrategie des Landes berücksichtigt, dass die Digitalisie-

rung nicht nur Städte verändert, sondern auch ländliche Räume. Und die Digitalisierung endet auch nicht an den Gemeindegrenzen, sondern wird idealerweise interkommunal gedacht. Um diesen Aspekten auch sprachlich besser gerecht zu werden, hat sich inzwischen der Begriff der Smart Region etabliert. Digitale Technologien vernetzen Städte miteinander und stärken damit die Region als Ganzes. So schreibt Dr. Benjamin Grimm, Staatssekretär der Staatskanzlei des Landes Brandenburg:

Digitalisierung interkommunal gedacht

„ Digitalisierung bedeutet vor allem die Überwindung von Distanzen jeglicher Art. [...] Dank der Digitalisierung – ob Smartphone, Bestellservice, Streamingdienste oder Schul-Cloud – ist vieles möglich, was uns sonst verwehrt bliebe.“

Ob Smart City oder Smart Region für Ihre Kommune der passende Ausdruck ist, entscheiden Sie – am besten im Dialog mit der Politik, den lokalen Akteuren und gegebenenfalls Ihren Nachbarkommunen. Sie können auch von der Digitalen Stadt oder dem Digitalen Landkreis sprechen. Oder sich etwas Eigenes einfallen lassen. Wichtig ist am Ende nur, dass alle das Gleiche darunter verstehen.



- Digitalisierung als Gestaltungsaufgabe und Modernisierungschance
- Digitalisierung soll genutzt werden, um die Attraktivität des Landes weiter zu steigern
- Nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung
- Digitalisierung wird das menschliche Miteinander fördern
- Brandenburg als Experimentierfeld für den digitalen Fortschritt im ländlichen Raum

Nähere Informationen siehe <https://digitalesbb.de/digitalstrategie/>

Chancen und Risiken der Digitalisierung

Mehr Effizienz, bessere Versorgung ländlicher Räume, höhere Attraktivität als Lebens- und Wirtschaftsstandort – die Digitalisierung bietet Kommunen zahlreiche Chancen. Gleichzeitig birgt sie aber diverse Risiken, wie eine zunehmende digitale Spaltung der

Gesellschaft, den Verlust von Arbeitsplätzen, mangelnden Datenschutz oder auch Fehlinvestitionen.

Durch eine proaktive Gestaltung der Digitalisierung können Sie als Verwaltungsspitze dafür sorgen, dass Ihre Kommune Potenziale nutzt und gleichzeitig Risiken minimiert. Ein Beispiel: In einer Smart City, Smart Region fallen Unmengen von Daten an. Diese Daten haben einen großen wirtschaftlichen Wert – das haben Unternehmen des privaten Sektors längst erkannt. Inzwischen zeigt sich, dass Smart-City-Verträge regelmäßig Klauseln enthalten, die die Datenhoheit bei der Privatwirtschaft verorten. Dementsprechend können Kommunen die Daten nicht nutzen, um ihre Dienstleistungen beispielsweise im Bereich der Mobilität zu optimieren und begeben sich damit häufig unabsichtlich in eine langfristige Abhängigkeit von privaten Unternehmen.

*Den Prozess gestalten:
Beispiel Datennutzung*

Sorgen Sie dafür, dass Ihre Fachabteilungen und Ihre kommunalen Unternehmen faire Verträge schließen und so die Daten für die strategische Steuerung der Daseinsvorsorge nutzen können.

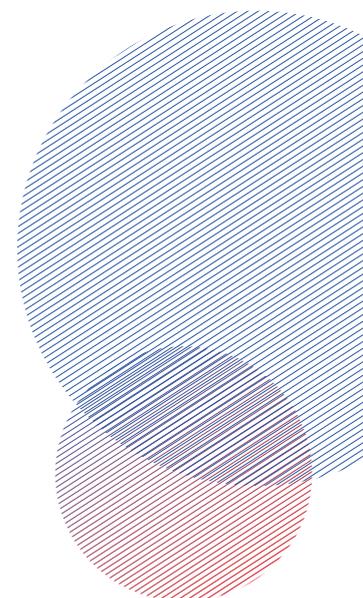
Für nähere Informationen siehe <https://www.pd-g.de/ueber-uns/unternehmen/die-pd-als-impulsgeber/pd-impulse-datensouveraenitaet/>

Ein weiteres Beispiel: Die Digitalisierung kann zu einer digitalen Spaltung der Gesellschaft führen. Kommunale Dienstleistungen stehen dann nur noch denjenigen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung, die über entsprechende digitale Endgeräte darauf zugreifen können. Als Verwaltungsspitze sind Sie für den Interessensausgleich in Ihrer Kommune verantwortlich. Sorgen Sie dafür, dass die Digitalisierung allen dient. Zum Beispiel indem weniger digital-affinen Bürgerinnen und Bürgern gezielte Schulungen angeboten werden. Oder auch dadurch, dass manche kommunale Dienstleistungen auch weiterhin analog zugänglich sind.

*Die Bürgerinnen und
Bürger mitnehmen*

Diese zwei Beispiele verdeutlichen: Die Digitalisierung muss aktiv gestaltet werden. Der reine Einbau von Sensorik oder die Programmierung von Apps wird kein kommunales Angebot besser machen. Während für die Nutzung digitaler Technologien in den verschiedenen Handlungsfeldern durchaus die Fachabteilungen zuständig sein sollten, sind eine zentrale Steuerung und die Vorgabe entsprechender Leitplanken durch die Verwaltungsspitze von herausragender Bedeutung. Dies gelingt, indem beispielsweise Einzellösungen in einem ganzheitlichen Ansatz eingebettet sind, die Stadtgesellschaft umfassend über die Strategie aufgeklärt und eingebunden wird und kommunale Dienstleistungen für alle Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung stehen sollen.

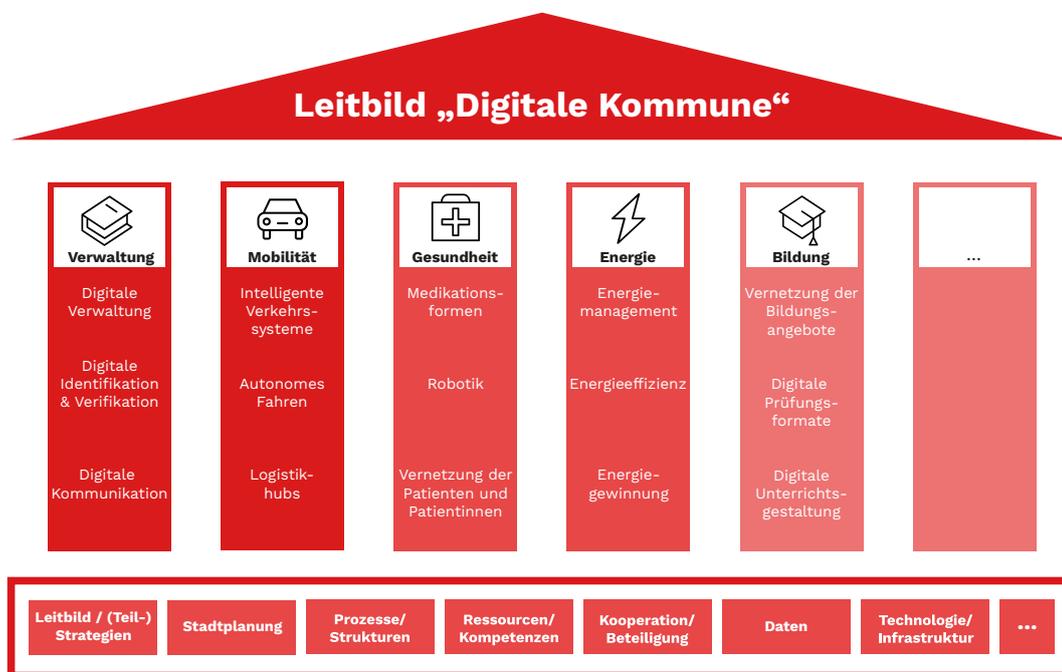
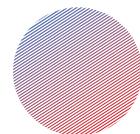
Zusammenfassung



Die Handlungsfelder einer Smart City, Smart Region

Die Digitalisierung ist ein Querschnittsthema. Digitale Technologien ändern die Leistungserbringung in praktisch allen Bereichen der kommunalen Daseinsvorsorge und der Stadtentwicklung. Zur Orientierung spricht man von klassischen Handlungsfeldern oder den „Säulen“ einer Smart City, in denen typische Anwendungsfälle für den Einsatz digitaler Technologien verortet sind. Diese bauen auf einer wichtigen Grundlage, dem „Fundament“ einer digitalen Stadt auf. Die folgende Grafik stellt diesen Aufbau exemplarisch dar. Die Digitalisierung bietet so die Chance einer stärkeren Vernetzung und Verzahnung der diversen Bereiche der kommunalen Daseinsvorsorge. Wichtig für Sie: Die Handlungsfelder für den Aufbau einer Smart City, Smart Region sind nicht in Stein gemeißelt. Die lokalen Rahmenbedingungen Ihrer Kommune schaffen für Sie einen individuellen Wirkungsspielraum. Sie müssen vor Ort definieren, welche Themen in Ihrer Kommune Relevanz und Priorität haben.

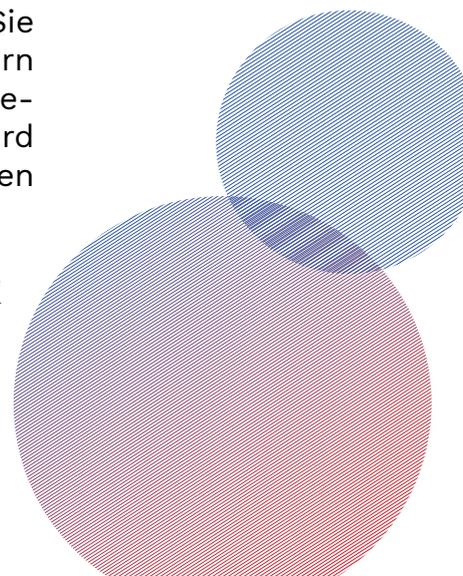
Definition und Priorisierung von Handlungsfeldern



Sie können nicht einschätzen, wo Ihre Kommune in Bezug auf die Digitalisierung steht? Dann können wir Ihnen mit dem DigiMeter der DigitalAgentur Brandenburg weiterhelfen! Mit dem einfach zu bedienenden Selbsttest können Sie sich einen Überblick verschaffen. Sie sehen, wie Ihre Kommune in den verschiedenen Handlungsfeldern aufgestellt ist und entwickeln eigene Zielvorstellungen. Das DigiMeter basiert auf wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen und wird kontinuierlich durch das Feedback der Brandenburger Kommunen weiterentwickelt.

Digitale Standortbestimmung mit dem DigiMeter

Für nähere Informationen siehe <https://digital-agentur.de/schwerpunkte/smart-city-and-regions/projekte/digimeter-fuer-kommunen>



Smart City, Smart Region - Was ist Ihre Rolle?

Die Digitalisierung ist eine gesamtstädtische Gestaltungsaufgabe mit vielen Akteuren. Als Verwaltungsspitze haben Sie im Kern drei Aufgaben:

Kernaufgaben im Digitalisierungsprozess



Strategischen
Rahmen schaffen



Passende Strukturen
etablieren



Vernetzung der
vielfältigen Akteure
fördern

Eine Strategie gibt Orientierung und Fahrtrichtung vor

Damit Technologien als Mittel zum Zweck eingesetzt werden können, muss der Zweck zunächst definiert sein. Eine Digitalisierungsstrategie schafft hierfür die Grundlage, indem sie festhält, in welche Richtung sich Ihre Kommune ganzheitlich entwickeln soll. Die Strategieentwicklung kann sehr detailliert ablaufen – aber nicht jede Kommune braucht in Anbetracht ihrer Größe und Ressourcen einen umfassenden Strategieprozess. Trotzdem ist ein Minimum an strategischen Überlegungen notwendig, um die Digitalisierung Ihrer Kommune zielführend und gewinnbringend zu gestalten. Im Kern ist dabei die Frage zu beantworten: Wie kann die Digitalisierung uns dabei unterstützen, unsere strategischen und politischen Ziele zu erreichen?

Idealerweise wird auf Basis einer Ist-Analyse (z.B. auf Basis des DigiMeter vgl. S. 8) eine Vision entwickelt, wie die digitale Kommune in Zukunft aussehen soll.

Die Vision wird durch die Definition strategischer Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen mit messbaren Indiatoren konkretisiert. Eine regel-



*Den Strategieprozess
starten*

*Besonders für
kommunale Vorreiter
interessant*

mäßige Evaluation ist entscheidend, um sicherzustellen, dass Ihre Kommune auf Kurs bleibt. Und Sie müssen beachten: Die Digitalisierung schreitet unermüdlich voran. Neue Trends und Technologien schaffen neue Möglichkeiten. Deswegen ist es für Sie wichtig, stets die Augen offen zu halten und Ihre Strategie gegebenenfalls anzupassen.

Sie wissen noch nicht, wo Sie anfangen sollen? Da sind Sie nicht allein! In den Schreibwerkstätten der DigitalAgentur Brandenburg können Sie unter professioneller Anleitung und mit anderen Kommunen die ersten Schritte zu Ihrer eigenen Strategie gehen.

*Unterstützungsangebot
Schreibwerkstatt
Digitalisierung*

Für nähere Informationen siehe <https://digital-agentur.de/schwerpunkte/smart-city-and-regions/projekte/schreibwerkstatt-fuer-digitalisierungsstrategien>

Wenn Sie weitere Materialien, Werkzeuge oder Anleitungen zur Strategieentwicklung und -umsetzung benötigen, dann werfen Sie doch einen Blick in unseren Baukasten zur Strategieentwicklung!

Für nähere Informationen siehe <https://digital-agentur.de/schwerpunkte/smart-city-and-regions/projekte/baukasten-zur-strategieentwicklung>

Angemessene Strukturen ermöglichen zielführende Steuerung

Die Digitalisierung ist ein Querschnittsthema mit hoher Entwicklungsdynamik. Die klassischen Verwaltungsstrukturen bilden dieses Thema meist nicht adäquat ab. Größere Kommunen schaffen inzwischen entsprechende Stellen wie den „Chief Digital Officer (CDO)“. Der CDO plant und steuert digitale Projekte, vernetzt nach innen und außen. Häufig ist die Position als Stabsstelle bei der Verwaltungsspitze angesiedelt (z. B. in Bad Belzig). Dadurch bekommt das Thema innerhalb der Verwaltung das Gewicht und die Reichweite, um den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen allen Abteilungen zu fördern. Während der CDO in der Regel die Digitalisierung der Daseinsvorsorge insgesamt im Blick hat, fokussiert sich der „Chief Information Officer“ (CIO) auf die verwaltungsinterne Digitalisierung (E-Government).

Neue Rollen und Funktionen: CDO und CIO

Kleinere Kommunen werden eine solche Stelle nicht mit einer Vollzeitkraft als eigenen Geschäftsbereich besetzen können. Stattdessen kann die Verwaltungsspitze mehrere digital-affine Mitarbeitende mit dieser Aufgabe betrauen, die engagiert Treibende und Ansprechpersonen sein möchten. So oder so ist entscheidend, dass Sie Angebote zur Fortbildung für Ihre Mitarbeitenden bereitstellen und ihnen einen großen Gestaltungsspielraum ermöglichen.

Gestaltungsräume schaffen

Rückendeckung und ein direkter Draht zur Verwaltungsspitze sind wesentliche Erfolgsfaktoren, um die Digitalisierung im gesamtstädtischen Interesse voranzutreiben. Es reicht nicht, das Thema alleine in der IT-Abteilung zu verankern, weil Digitalisierung viel mehr bedeutet als nur Technik. Es geht um Strategie, um die Anpassung verwaltungsweiter Prozesse und um die Koordination einer Vielzahl von

Akteuren. Entsprechend hoch sollte es hierarchisch verortet sein. Sie haben bereits Strukturen etabliert? Dann können Sie hierauf aufbauen! Beispielsweise kann der CDO in einer Innovationskonferenz im regelmäßigen Austausch mit den Mitarbeitenden und den Stakeholdern neue Projekte und Ideen diskutieren und die Umsetzung planen. Eine weitere Option ist die Einführung neuer Arbeitsmethoden für die Digitalisierungsprojekte: beispielsweise Ansätze, die unter die Begriffe New Work, agiles Arbeiten und Prototyping gebündelt werden. Im Kern geht es darum, Räume für innovative Köpfe und Ideen zu schaffen.

Potenziale aktivieren - neue Arbeitsmethoden einführen

Besonders für kommunale Vorreiter interessant

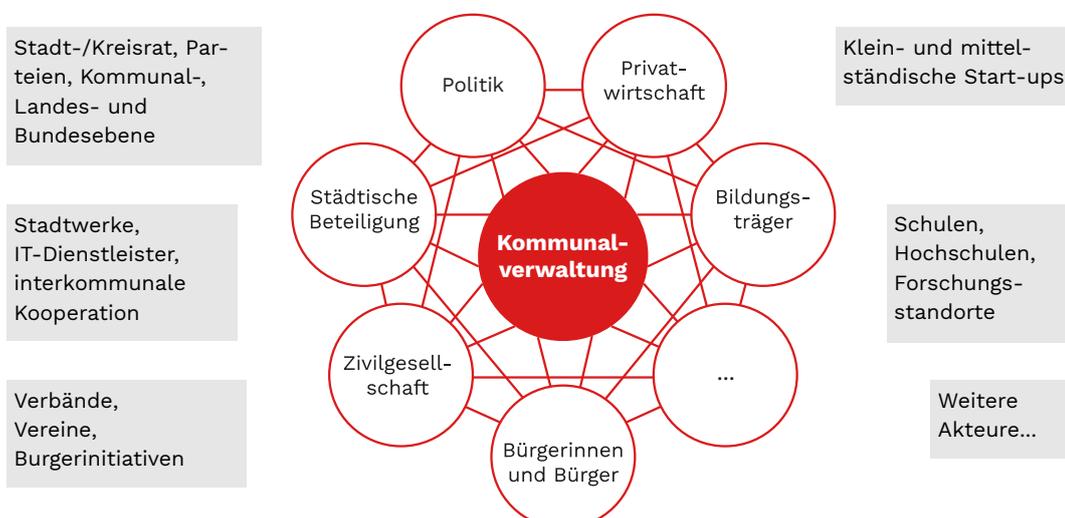
Ein spannendes Beispiel dafür, welche Erfahrungen die Stadt Berlin mit dem Prototyping gemacht hat, finden sie hier: <https://www.citylab-berlin.org/>

Beteiligung und Vernetzung fördern Akzeptanz und Synergieeffekte

„Die Digitalisierung ist ein politisches Querschnittsthema. In vielen Bereichen und Ausschüssen werden unterschiedliche Aspekte der Digitalisierung diskutiert. Für eine Konkretisierung einer „digital roadmap“ braucht es ein koordiniertes Vorgehen von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft.“ Holger Kelch, Oberbürgermeister der Stadt Cottbus

Für Sie ist es wichtig zu wissen: Die Stadtverwaltung ist nicht alleine für die digitale Transformation verantwortlich! Lokale Akteure außerhalb der Verwaltung verfügen nicht nur über große konzeptionelle und technische Expertise, sondern auch oft über den Enthusiasmus, ihre Kommune aktiv mitzugestalten. Ihre Aufgabe besteht darin, dieses Potenzial zu aktivieren und die diversen Stakeholder zu vernetzen und einzubinden. Wissen wird dadurch in der Breite nutzbar und Konzepte sowie deren Umsetzung können gemeinsam diskutiert und realisiert werden.

Gemeinsam gestalten - Vernetzung von Akteuren



Die Vernetzung der Akteure untereinander kann auf Grundlage der Digitalstrategie informell geschehen oder durch gelegentliche Veranstaltungen. Wenn Sie Vernetzung und Wissenstransfer jedoch beschleunigen wollen, dann sollten Sie regelmäßige Meetings und Austauschformate einrichten. Das kann die Form einer Smart-City-Arena annehmen, in der sich Stakeholder regelmäßig treffen, um Ideen zu entwerfen und die Umsetzung zu planen. Auch Räume für einen informellen Austausch können Kreativität und Innovation fördern. Die Stadt Ulm macht das beispielsweise mit ihrem Verschwoerhaus vor.

Akteursmanagement

*Besonders für
kommunale Vorreiter
interessant*

Für nähere Informationen siehe <https://verschwoerhaus.de/>

Smart City soll die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger verbessern. Um dieses Ziel nicht aus den Augen zu verlieren, empfehlen wir Ihnen, die Bürgerschaft möglichst früh über neue Maßnahmen aufzuklären und Rückmeldungen einzuholen. Ob Ideenwettbewerb, Stadtlabor oder Hackathon: Die Möglichkeiten sind vielfältig.

*Den Bürger mitnehmen -
Beispiele für Partizipationsformate*

*Besonders für
kommunale Vorreiter
interessant*



Beispiele für Bürgerbeteiligungsformate

Für mehr Informationen zum Potenzial und zu den Möglichkeiten der Bürgerbeteiligungen siehe https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/sonderveroeffentlichungen/2017/smart-cities-buergerbeteiligung-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Von anderen Kommunen lernen – Erfolgsbeispiele aus Brandenburg

Bei der Fülle an Anwendungen einer Smart City, Smart Region kann man schnell den Überblick darüber verlieren, was alles möglich ist. Deswegen stellen wir Ihnen hier herausragende Beispiele vor, die zeigen, was andere Kommunen auf die Beine gestellt haben. Der Fokus liegt hierbei auf einer breiten Auswahl an Gemeindegrößen, Themenfeldern und Vorgehensweisen. Lassen Sie sich inspirieren – vielleicht können Sie das eine oder andere auch in Ihrer Kommune verwirklichen.

Sie wollen sich einige der Projekte direkt anschauen und aus den dortigen Erfahrungen lernen? Auf unserer „Tour de Brandenburg“ reisen wir quer durchs Land, um zu zeigen, wie schon jetzt der Weg zur Smart City, Smart Region gegangen wird.

Für nähere Informationen siehe <https://digital-agentur.de/veranstaltungen/tour-de-brandenburg>

Smart Village App in Bad Belzig

- Open Source
- Servicevielfalt
- Nutzerfreundlichkeit



Eine digitale Modellkommune verwirklicht ein Projekt, das auf ganz Brandenburg ausstrahlt – das ist die Geschichte der Smart Village App. Alles begann im Jahr 2018, als die Medienanstalt Berlin-Brandenburg den Smart-Village-Wettbewerb auslobte. Es gewann die Stadt Bad Belzig mit ihrem Co-Working-Projekt Coconat, die daraufhin als Modellgemeinde Fördermittel des Landes erhielt. Mit diesen Mitteln wurde eine App geschaffen, die als Plattform ein breites Spektrum an Inhalten für die Nutzerinnen und Nutzer in den Brandenburger Gemeinden einfach zugänglich macht und für weitere Kommunen zur Verfügung steht.

Eine App für alle - die Smart Village App

Auf der Plattform können die neuesten Nachrichten lokaler Zeitungen und des Rathauses abgerufen werden. Und das ist nur ein Teil des Angebots: Aktuelle Veranstaltungen in der Region, Sehenswürdigkeiten für Touristen, der Mängelmelder „Maerker“, die lokalen Verwaltungsleitungen und -zuständigkeiten und weitere lokale Services für die Bürgerinnen und Bürger sowie die Unternehmen sind ebenso einsehbar. Die Macherinnen und Macher legten Wert darauf, dass der Code der Open-Source-Plattform allen Kommunen kostenfrei zur Verfügung steht. Layout und Inhalte können individuell und be-

nutzerfreundlich an die jeweilige Gemeinde und die Wünsche ihrer Nutzenden angepasst werden.

Die Smart Village App ist eine Erfolgsgeschichte. Sie zeigt, wie ein Vorreiter ein Projekt initiieren kann, das für alle Gemeinden in Brandenburg Mehrwert schafft. Wenn Sie Interesse an der App haben, sollten Sie Folgendes wissen: Das Land Brandenburg stellt Fördermittel für den Einsatz der App in Ihrer Kommune zur Verfügung.

Für nähere Informationen siehe https://bravors.brandenburg.de/verwaltungsvorschriften/smart_village_app_2020

Summer of Pioneers in Wittenberge

- Start-up
- Digitalarbeiter
- Co-Working

Summer of pioneers
WITTENBERGE

Im Rahmen eines Wettbewerbs der KoDorf-Initiative wurden insgesamt 27 Digitalarbeiterinnen und -arbeiter ausgewählt, die für ein Jahr das Leben und Arbeiten in Wittenberge ausprobieren konnten. Durch ihre gute Anbindung an die Metropolen Berlin und Hamburg eignet sich die Stadt Wittenberge als Ort besonders, um die Vorzüge ländlicher Regionen mit denen der Großstadt zu verbinden.

*Co-Working-Räume als
Erfolgsmodell*

Den ausgewählten Teilnehmenden wurden vergünstigter, möblierter Wohnraum, Internet und sogenannte Co-Working-Spaces zur Verfügung gestellt. Dafür wurden leerstehende, historische Gebäude wie die Alte Ölmühle und das Technologie- und Gewerbezentrum als Gestaltungsraum neu genutzt. Eine Reihe von Veranstaltungen und Workshops gab den Teilnehmenden die Möglichkeit, die Vernetzung, den Austausch, den Wissens- und Erfahrungstransfer untereinander zu fördern.

In dem Projekt wurde durch die Bereitstellung der richtigen Rahmenbedingungen die Grundlage gelegt, um Kreative und digitale Arbeitende anzulocken und brachliegendes Potenzial in der Kleinstadt zu nutzen. Und das mit Erfolg: Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden blieben nach Projektende fest in der Stadt oder kommen regelmäßig wieder. Sie gründeten Kultur- und Begegnungsorte, eigene Unternehmen oder arbeiten seitdem als Digitalberaterinnen und -berater für die Stadtverwaltung und lokale Arbeitgeber.

Für nähere Informationen siehe <https://www.wittenberge-pioneers.de/>

Smarte Straßenbeleuchtung in Guben

- Energieeffizienz
- Nachhaltigkeit
- Intelligente Systeme

Straßenbeleuchtung wird in vielen Kommunen häufig auf Basis veralteter Technik gewährleistet. Durch Umrüstung auf LED-Technik können Straßenlaternen nachhaltiger, energieeffizienter - sprich „smarter“ - gestaltet werden. Die Stadt Guben hat das bereits großflächig umgesetzt.



*Einsparpotenziale nutzen
- intelligentes
Lichtmanagement*

Dort wurde mehr als ein Drittel der städtischen Straßenbeleuchtung umgerüstet. Gegenüber der Altanlage hat die neue Technik ein Energieersparnis von bis zu 85 Prozent. Die Straßenlaternen wurden darüber hinaus in ein intelligentes Lichtmanagementsystem eingebunden und miteinander vernetzt. So kann entsprechend der Tageszeit und der Verkehrsströme das Licht lokal gedimmt werden. Einsparpotenziale werden auf diese Weise optimal ausgeschöpft, ohne den Verkehr oder das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung zu beeinträchtigen. Falls eine der Laternen nicht funktioniert, haben die Stadtwerke eine Störungshotline eingerichtet, damit die Bevölkerung sie informieren und die defekte Technik alsbald ausgetauscht werden kann. Das Projekt wurde durch das Forschungszentrum Jülich, das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie die Nationale Klimaschutzinitiative gefördert.

Für nähere Informationen siehe <https://www.stadtwerke-guben.de/tb/strassenbeleuchtung/>

Projekt „#Senior.Lernen.Digital“ der Akademie 2. Lebenshälfte

- Bildung
- Digitale Kompetenzen
- Lebenslanges Lernen



Damit die Digitalisierung der breiten Bevölkerung zugutekommt, ist es entscheidend, auch die Menschen anzusprechen, die bisher wenige Berührungspunkte mit neuen Technologien hatten. Das Projekt „#Senior.Lernen.Digital“ der Akademie 2. Lebenshälfte wollte genau das im Land Brandenburg erreichen. Ziel war es, an einem digitalen Lernort ältere Menschen für Technik zu begeistern und den Nutzen digitaler Medien für die eigene Lebensgestaltung aufzuzeigen. Der digitale Lernort bündelt verschiedene Weiterbildungsangebote für ältere Menschen. Es wurden interaktive Lerninhalte geschaffen, die Themen wie IT und digitale Kompetenz, aber auch Sprachen, Ge-

*Digitale Lernorte für
ältere Menschen*

sundheit und Bewegung sowie Nachhaltigkeit umfassen. Die Grundlage bildeten bereitgestellte Tablets, Smartphones, Active Panels und zielgruppenfreundliche Apps. Die Lerninhalte waren auf die Bedürfnisse älterer Menschen abgestimmt und berücksichtigten eventuelle Ängste und Vorurteile. Dozentinnen und Dozenten an drei Brandenburger Standorten – Bernau, Eberswalde und Schwedt – wurden in Fortbildungen sowohl technisch als auch pädagogisch ausgebildet. Eine Lernplattform für die Dozentinnen und Dozenten sowie Senioren wurde für den Austausch und Anregungen eingerichtet.

Für nähere Informationen siehe <https://www.akademie2.lebenshaelfte.de/projekte/aelter-werden-in-unserer-digitalen-welt/infos>

Autonome Straßenbahnen in Potsdam

- Autonomes Fahren
- Prototyping
- Smarte Verkehrsplanung

„ Das Leben ist nicht programmierbar.

Die Zukunft der Straßenbahnen schon. “



Unter diesem Motto hat die Firma Siemens Mobility zusammen mit der Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH ein Projekt initiiert. Ziel war es, die Möglichkeiten fahrerloser Straßenbahnen unter echten Straßenbedingungen in Potsdam zu erforschen und zu testen. Straßenbahnen müssen auf diverse Herausforderungen, wie Fußgänger, kreuzende Fahrzeuge und spezielle Verkehrssituationen, schnell und richtig reagieren können. Hierfür hat Siemens einen eigenen System-Prototyp entwickelt, der in der Lage sein soll, durch komplexe Algorithmen die Entscheidungen im täglichen Straßenverkehr zu treffen. Erfolgreich getestet wurde das System mit einem Combino auf einem sechs Kilometer langen Streckenabschnitt des Potsdamer Straßenbahnnetzes. Die Testergebnisse bieten die Grundlage dafür, um die Technik hinter autonomen Straßenbahnen weiter zu verfeinern und vermutlich in naher Zukunft für Kommunen alltäglich zu machen.

Das 2018 vorgestellte Projekt war weltweit das erste seiner Art. Es hat einen großen Beitrag zur Innovation und Forschung für den Verkehr der Zukunft geleistet - und das in der Landeshauptstadt Brandenburgs.

Seit Oktober 2019 arbeiten Siemens Mobility und die Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH gemeinsam an der Entwicklung eines vollautomatisierten Straßenbahndepots. Das Bundesministerium für Verkehr und

Algorithmen steuern den Nahverkehr auf der Schiene

digitale Infrastruktur (BMVI) unterstützt dieses Vorhaben im Rahmen der Förderrichtlinie Modernitätsfonds („mFUND“).

Für nähere Informationen siehe <https://www.mobility.siemens.com/global/de/portfolio/schiene/fahrzeuge/strassenbahnen/autonome-strassenbahn.html>

Digitale Bürgerbeteiligung für die Siedlungsachse Ahrenfelde-Werneuchen

- Stadtentwicklung
- Partizipation
- Online-Plattform



Im Mittelpunkt der Smart City, Smart Region steht die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger. Die Digitalisierung bietet hier gewinnbringende Möglichkeiten, um bereits in der Konzeptionsphase die Bedürfnisse und Ideen der Bürgerschaft zu integrieren. Ein aktuelles Beispiel hierfür ist die Bürgerbeteiligung für das Achsenentwicklungskonzept Ahrenfelde-Werneuchen.

Lokale Perspektiven integrieren - Bürgerbeteiligung online

Die beiden Kommunen wollen ein gemeinsames, übergreifendes Konzept für die weitere Entwicklung des Siedlungsraumes mit Anschluss an Berlin erarbeiten. Das Konzept soll in zwei Phasen entwickelt werden. Die erste Phase 2019 diente der Bestandsaufnahme. Die beteiligten Kommunen und Bezirke haben einen Gutachterbaustein erstellt, der Analyseergebnisse, Handlungsfelder und erste praktische Ansätze definiert. Die Anregungen und Ideen der Bürgerschaft sind in zwei öffentlichen Auftaktveranstaltungen eingeflossen.

2020 begann die zweite Phase, in der die Partizipation nochmal ausgeweitet wurde. In sieben thematischen und ortsspezifischen Diskussionsforen auf einer Online-Plattform konnten die Bürgerinnen und Bürger zu Leitfragen Gedanken einbringen und diskutieren. Nach einer qualitativen Auswertung bilden die Ergebnisse dieser Foren die Grundlage für die finale Konzepterstellung, die auf einer digitalen Plattform bereitgestellt wurden.

Das Projekt zeigt, dass Partizipation nicht schwierig oder kompliziert sein muss - der Nutzen jedoch sehr hoch sein kann. Die Mischung aus analogen und digitalen Formaten hilft dabei, dass möglichst viele Interessierte im Beteiligungsprozess berücksichtigt werden können.

Die Devise lautet also: Scheuen Sie sich nicht, probieren Sie einfach aus!

Für nähere Informationen siehe <https://adhocracy.plus/achsenkonzept/>

SMART Capital Region 2.0 in Cottbus

- Smart Region
- Energiemanagement
- Smart Grid



Für eine nachhaltige Energieversorgung müssen regenerative Energieerzeuger und -speicher optimal und intelligent aufeinander abgestimmt werden. An der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) in Cottbus wird dazu im Rahmen des Projektes SMART Capital Region 2.0 geforscht. Das Ziel ist es, Überschüsse regenerativer Energiequellen im Nord-Osten Deutschlands durch steuerbare Lasten und Speicherungen besser in der Region zu verteilen.

*Smarte Energiewirtschaft
- überregional gedacht
und umgesetzt*

Die BTU verfügt über ein Smart Grid, in dem Betriebskonzepte für verschiedene Energiequellen und Weiterverwendungen getestet werden können. Über das Schauenster WindNODE wird die Erarbeitung von Betriebs- und Optimierungsstrategien realisiert. Die räumliche und zeitliche Darstellung der Residuallast, die nachgefragte elektrische Leistung und die Energieeinspeisungen aus etwa 40 Umspannwerken in den Ländern Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern werden auf einer digitalen Plattform visualisiert.

Der intelligente Umgang mit Energieproduktion und -bedarf ist einer der Kernbestandteile einer Smart Region und birgt großes Potenzial – sowohl ökonomisch, ökologisch, als auch sozial. In Cottbus wird dazu die innovative Pionierarbeit geleistet, deren Ergebnisse sich im Idealfall auf das ganze Land übertragen lassen.

Für nähere Informationen siehe <http://smartcapitalregion.de/>

Die DABB unterstützt Sie auf dem Weg zur Smart City, Smart Region

„Die professionelle Gestaltung der Digitalisierung ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für attraktives Leben, Lernen und Arbeiten im Brandenburg der Zukunft.“ **“** Dr. André Göbel, Geschäftsführer der #DABB

Wir sind die DABB

Die Digitalisierung ist in kurzer Zeit zum wichtigsten Veränderungsprozess geworden, der mittel- bis langfristig viele Bereiche der Gesellschaft prägen wird. Mit einem Beschluss des Brandenburger Landtags aus dem Jahr 2016 wurden die Aktivitäten mit Blick auf die Definition geeigneter Rahmenbedingungen und Prioritäten weiter intensiviert und in einer „Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg“ zusammengefasst. Zur Umsetzung dieser Zukunftsstrategie wurde die DigitalAgentur Brandenburg GmbH, nachfolgend „DABB“ gegründet. Aufgrund des Landesinteresses an der Umsetzung der Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg wurde der Investitionsbank des Landes Brandenburg die Aufgabe als Gesellschafter der DABB übertragen, was wiederum als wichtige Ergänzung des Kommunal- und Fördergeschäfts gilt. Die Finanzierung erfolgt vollständig durch eine institutionelle Förderung des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg.

Die DABB ist als Unterstützungseinheit für gemeinwohlorientierte Digitalisierungsvorhaben zwischen der Landes- und Kommunalebene konzipiert. Zielgruppen sind im Wesentlichen die kommunalen Gebietskörperschaften im Land Brandenburg sowie Vereine und Verbände. Die Unterstützung erfolgt unentgeltlich und ist fokussiert auf die Umsetzung von Digitalisierungsprojekten mit erheblichem Landes- und/oder Kommunalinteresse, die mit der Erfüllung der Aufgaben der örtlichen Gemeinschaft in Verbindung stehen.

Das Team der DABB versteht sich als Anlaufstelle, um gemeinsam den Herausforderungen der Digitalisierung zu begegnen. Hierzu bietet das Team der DABB Formate an, die agil und online oder im Präsenzmodus stattfinden können. Mit den Ministerien des Landes, den kommunalen Spitzenverbänden und weiteren Akteuren wie der Wirtschaftsförderung stehen wir im Dialog, um die Brandenburger Kommunen auf ihrem Weg in die digitale Zukunft zu begleiten.

Konkrete Angebote und Leistungen der DABB finden Sie hier: www.digital-agentur.de

Glossar

Agiles Arbeiten	Sammelbegriff für Formen des Projektmanagements, in dem gemischte Projektgruppen offen, flexibel und nutzerzentriert ein neues Produkt entwickeln. Stammt ursprünglich aus der Software-Entwicklung und wird mittlerweile auch in anderen Kontexten ausprobiert (z. B. Digitalisierungsprojekte in Stadtverwaltungen). Siehe auch New Work.
Chatbot	Ermöglicht einen Chat mit einem technischen Dialogsystem, was beispielsweise Mitarbeitende durch die Vorbearbeitung von häufigen und gängigen Anfragen entlasten kann.
Chief Digital Officer (CDO)	Als Position in der Führungsebene angesiedelt, verantwortlich für die Planung und Steuerung der digitalen Transformation einer Organisation (Smart City, Smart Region).
Chief Information Officer (CIO)	Ähnlich wie CDO, fokussiert jedoch in der Regel die verwaltungsinterne Digitalisierung (E-Government).
Crowdfunding	Methode der Finanzierung eines Projektes. Eine Projektidee wird online vorgestellt und Internetnutzer können sie gezielt finanziell unterstützen.
Co-Working	Form der kreativen und ungebundenen Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen. Geschieht meistens in einem eigens eingerichteten Büro mit bereitgestellter digitaler Infrastruktur (Co-Working-Space).
Hackathon	Format der Bürgerbeteiligung. Häufig mehrtägige Veranstaltung, in der Teilnehmende vor Ort digitale Projektideen entwickeln und funktionsfähige Prototypen erstellen.
Ideenwettbewerb	Format der Bürgerbeteiligung. Zu einer Frage- oder Problemstellung können Bürgerinnen und Bürger Projekt- oder Lösungsideen einreichen. Die beste Idee wird oft im Anschluss als Sieger gekürt.
New Work	Sammelbegriff für neue Formen und Methoden der Arbeit, darunter auch offene Bürogestaltung und Homeoffice. Siehe auch Agiles Arbeiten, Co-Working, Design Thinking.
Open Source	Programme oder Apps, deren Code kostenlos und offen für alle Interessierten zugänglich ist.
Prototyping	Verfahren zum Austesten von angestrebten Ergebnissen oder Produkten mittels aufwandsarmer, günstiger Testversionen. Wird beispielsweise in der Software-Entwicklung, aber auch im 3D-Druck verwendet.
Smart City	Zielbild einer modernen Stadt, in der digitale Technologien eingesetzt werden, um die Lebensqualität der Bevölkerung zu verbessern.
Smart-City-Arena	Festgelegter Ort, an dem sich Stakeholder regelmäßig treffen, um gemeinsam Ideen zu entwerfen und die Umsetzung von Projekten zu planen.
Smart Grid	System zur intelligenten und kommunikativen Vernetzung und Steuerung von Energieerzeugern, -speichern und Verbrauchern.
Smart Region	Ähnlich wie Smart City, aber mit Fokus auf regionale Kooperation und Vernetzung.
Stadtlabor	Format der Bürgerbeteiligung. Öffentlicher Raum, in dem digitale Projekte vorgestellt und weiterentwickelt sowie Veranstaltungen durchgeführt werden können. Steht als Schaukasten allen Interessierten offen.
Start-up	Unternehmensgründung mit innovativer Geschäftsidee.

Impressum

Angaben gemäß § 5 TMG

DigitalAgentur Brandenburg GmbH
Babelsberger Straße 21
14473 Potsdam

Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Staatssekretär Hendrik Fischer

Handelsregister: HRB31591
Registergericht: Potsdam

Vertreten durch:
Herrn Dr. André Göbel

Kontakt

Telefon: 0331. 660-4000
Telefax: 0331. 6606-4000
E-Mail: kontakt@digital-agentur.de

Gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Energie des Landes Brandenburg

1. Auflage 2020

In Zusammenarbeit mit
PD – Berater der öffentlichen Hand



Icons (S. 8 und 9) von <https://tilda.cc>

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons
Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International
(CC BY-ND 4.0).